

Abb. 1: Mesnerhaus – Neueindeckung Dach, talseitig. Aufn. LMK





Der Mörtlbauerkasten im Kärntner Freilichtmuseum

HEIMO SCHINNERL



Abb. 2: Mörtlbauerkasten – bei der Neueindeckung des Strohdaches (2014) ist die durchgezimmerte Decke deutlich zu sehen. Aufn. LMK

Neue Erkenntnisse zum Bualter durch Dendrochronologische Altersbestimmungen

Im Jahre 2017 wurde im Rahmen einer Dendrobeprobung von 18 Gebäuden im Kärntner Freilichtmuseum auch der „Mörtlbauerkasten“ beprobt.¹

Die Auswertung der Ergebnisse dieser Beprobung lässt nun eine Baudatierung des Baukörpers für das Jahr 1545 (Fälldatum der Wandbalken 1544) zu.

Allgemeines

Die Geschichte unserer Vorratshäuser, gemeinhin als Getreidekasten tituliert, im Hofverband bäuerlicher Wirtschaften reicht bis in das frühe Mittelalter zurück. Durch den zunehmenden Landausbau, wie auch dem Anwachsen der Be-

völkerung mit entsprechendem Nahrungsbedarf im Sinne der Selbstversorgerwirtschaft erhöhte auch die Bedeutung der Vorratswirtschaft. Dies erforderte auch zum Schutz der Nahrungsmittel ein geeignetes Gebäude im Sinne von sicheren Speicherbauten.

Der freistehende Speicherbau entspricht in seinem Wesen einem wehrhaften Gebäudetypus in der Bedeutung des sogenannten Turmhauses.² Die Herkunft dieser Vorratsgebäude liegt in den spätantiken Kulturen Vorderasiens und des Mittelmeerraumes und hat sich über Byzanz und Italien nach Zentraleuropa ausgebreitet.³

Der Mörtlbauerkasten

Der Mörtlbauerkasten stammt vom Mörtlbauer in Eggen am Kraigerberg, einem Weiler nordwest-

Name: Mörtlbaukasten Code: M05 Kontaktperson:										
Nr.	Holzart	letztes Jahr	WK	JR	datiert mit	Glk	TvBP	TvH		Bezeichnung
01a	Fichte	1539	ja	37	intern					SO Wand, 5. Balken von unten
02a	Fichte	1542	keine	51	AvsPA	84	7.6	7.7		SW Wand, 3. Balken von unten
03a	Fichte	1544	ja	43	AvsPA	80	9.9	13.5		SW Wand, 2. Balken von unten
04a	Fichte	1544	ja	44	AvsPA	73	5.0	4.3		SW Wand, 1. Balken von unten
05a	Fichte	1540	keine	41	AvsPA	60	4.5	4.4		SO Wand, 8. Balken von unten
06a	Fichte	1544	ja	63	AvsPA	73	6.8	8.4		NO Wand, 3. Balken von unten
07a	Lärche	nicht datiert	ja	60						SO Wand, 1. Balken von unten
08a	Fichte	1539	ja	40	AvsPA	72	4.4	5.9		SW Wand, 6. Balken von unten
09a	Fichte	1544	ja	45	AvsPA	78	7.9	9.4		SW Wand, 12. Balken von unten

Abb. 3: Universität für Bodenkultur Wien – Dendrochronologische Altersbestimmung – Maria Saal – Mörtlbaukasten, Proben 01-09.

Legende:

WK Waldkante = zuletzt zugewachsener Jahrring unter der Rinde; gibt das Jahr der Fällung an

ja WK auf der Probe gemessen

nein WK auf Probe vorhanden, aber nicht gemessen

keine WK auf Probe nicht vorhanden

datiert mit Referenzchronologien oder intern (= Datierung mittels einer anderen Probe)

lich von St. Veit an der Glan. Der Getreidekasten ist als zweigeschossiger Blockbau mit Klingenschrot gezimmert. Um gegen die Bodenfeuchtigkeit gefeit zu sein lagert das Gebäude auf vier großen Steinen. Das Obergeschoss des Kastens ragt um die Stärke eines Zimmerungskranzes über das Erdgeschoss vor, wobei die ausgekehlten Balken als „Mauswehr“ ausgebildet wurden. Sie soll den futtersuchenden Nagern den Zugang zu den im „Schatzkästchen“ gelagerten Lebens-

mitteln verwehren. Auch das Dach wurde von der Mauerbank bis zum First in beiden Richtungen durchgezimmert (siehe Abb. 2).

Die Eindeckung des Daches erfolgte in der Art eines Strohscharendaches mit winterhartem Roggenstroh. Für eine geregelte Belüftung befinden sich im Obergeschoss kleine ausgeschnittene, drehbare Wandöffnungen in der Stärke eines Wandbalkens. Beachtenswert ist



Abb. 4: Fotografik Mörtlbauerkasten – datierte Wandhölzer rot ausgewiesen, Proben 03, 04, 06, 09 (alle 1544).

Abb. 5: Fotografik Mörtlbauerkasten – datierte Wandhölzer rot ausgewiesen Proben 01 (1539), 02 (1542), 08 (1539).



auch die Gestaltung der Speichertüre mit Kerbschnitt am Sturzrahmen. Das Türblatt selbst wurde zudem mit Eisenbändern gesichert.⁴

Hermann Phleps hat den Getreidekästen Kärntens ein besonderes Kompliment gemacht, wenn er sie zu den „vornehmsten“ zählte. Zweifellos gehören sie zu den schönsten der Alpenländer und sind in Qualität durchaus mit den Speicherbauten Skandiaviens vergleichbar.⁵

Ergebnisse der Dendrobeprobung

Wie bereits erwähnt wurde im Freilichtmuseum im Jahre 2017 eine Dendrobeprobung der Gebäude vom Holztechnologischen Institut der Universität für Bodenkultur unter der Leitung von Dr. Michael Grabner durchgeführt⁶ (Abb. 3). Vom Mörtlbauerkasten liegen nun neun Proben

vor. Davon sind acht Proben positiv zu bewerten. Bei vier Proben (Nr. 03a, 04a, 06a, 09a, – alle Proben mit Waldkante!) wurde ein Fälldatum von 1544 ermittelt. Weitere Proben haben folgende Datierung ergeben: 01a, 1539; 02a, 1542; 05a, 1540 und 08a, 1539; (siehe Abb. 4 und 5).

Die Ergebnisse sind beachtenswert. Bis dato wurde angenommen, dass Blockbauten mit „Klingschrot“⁷ frühestens in die erste Hälfte des 17. Jahrhundert zu datieren sind. Nun stellt sich heraus, dass man diese Technik durchaus 100 Jahre früher, also in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts, datieren kann. Für den vorliegenden Fall kann daher mit den spätesten Fälldaten von 1544 ein Baudatum mit 1545 gesichert werden.

ANMERKUNGEN

- 1 Siehe dazu: Rudolfinum – Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten 2017, S. 187 ff.
- 2 Moser Oskar: Das Bauernhaus und seine landschaftliche und historische Entwicklung in Kärnten; Verlag des Geschichtsvereines für Kärnten, Klagenfurt 1992³², S. 120 ff.
- 3 Moser Oskar: ebda, S. 120 ff.
- 4 Eisner Karl und Moser Oskar: Das Kärntner Freilichtmuseum in Maria Saal, Museumsführer; Klagenfurt 1990.
Pöttler Viktor Herbert: Erlebte Baukultur; Selbstverlag des Österreichischen Freilichtmuseums, Stübing 1989².
- 5 Pöttler Viktor Herbert: ebda. 205 ff.
- 6 Dipl.Ing. Dr. Michael Grabner, Institut für Holztechnolo-

gie und nachwachsende Rohstoffe Tulln an der Universität für Bodenkultur Wien. Durchführung der Dendrobeprobung im Kärntner Freilichtmuseum vom 12.-14. September 2017 durch Dipl.-Ing. Dr. Michael Grabner und Julia Kadnar, MAS.

- 7 Klingschrot: Damit bezeichnet man in der Blockbautechnik generell die Eckverzinkung mit kunstvoll geschweiftem Zuschnitt der Balkenenden sowohl im Hirn wie auch im Langholz. Moser Oskar: Handbuch der Sach- und Fachbegriffe; Selbstverlag des Freilichtmuseums Maria Saal, Klagenfurt 1985, S. 212. und Phleps Hermann: Der Blockbau; Fachblattverlag Dr. Albert Bruder, Karlsruhe, 1942, S. 56 ff.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [2018](#)

Autor(en)/Author(s): Schinnerl Heimo

Artikel/Article: [Der Mörtlbauerkasten im Kärntner Freilichtmuseum 171-175](#)